MŁYNARSKA-KALETYNOWA M.,
1994 *O kulcie św. Gotarda w Polsce XII i XIII wieku*, [w:] S. K. Kuczyński [red.], *Społeczeństwo Polski średniowiecznej. Zbiór studiów*, Warszawa, t. 6, s. 75-90.
MODZELEWSKI K.,
1975 *Organizacja gospodarcza państwa piastowskiego. X-XIII w.*, Wrocław.
1987 *Chłopi w monarchii wczesnopiastowskiej*, Wrocław.
MORAWSKI Z.,
1992 *Funkcje religijne placów miejskich w średniowiecznej Polsce*, „Kwartalnik Historii Kultury Materialnej", t. 40, s. 295-303.
PAWLAK P.,
1993 *Z badań archeologiczno-architektonicznych zamku w Kruszwicy w latach 1993-1982*, „Wielkopolskie Sprawozdania Archeologiczne", t. 2, s. 215-232.
PIEKALSKI J.,
1999 *Od Kolonii do Krakowa. Przemiana topografii wczesnych miast*, Wrocław.
SAMSONOWICZ H.,
1979 *Liczba i wielkość miast późnego średniowiecza Polski*, „Kwartalnik Historyczny", t. 86/4, s. 917-931.
SUCHODOLSKI S.,
1974 *Kruszwica, pow. Inowrocław. Monety z badań wykopaliskowych z lat 1948-1973*, „Wiadomości Numizmatyczne", t. 18, 2/68, s. 112-119.
ŚWIECHOWSKI Z.,
1954 *Wczesnośredniowieczny warsztat budowlany na przykładzie kolegiaty kruszwickiej*, „Kwartalnik Historii Kultury Materialnej", t. 2, s. 65-77.
WĘDZKI A.,
1974 *Początki reformy miejskiej w środkowej Europie do XIII w. (Słowianszczyzna Zachodnia)*, Warszawa.

STÄDTEBAULICHE VERWANDLUNGEN VON ZENTREN DER KLEINSTÄDTE IM LICHTE DER FORSCHUNGEN DES MITTELALTERLICHEN KRUSZWICA

Zusammenfassung

Das Ziel dieses Beitrags war die Darstellung des Ursprungs und der Verwandlungen des Zentrums einer kleinen Stadt in Kujavien – Kruszwica aufgrund einer Interpretation der schriftlichen und archäologischen Quellen. Im frühen Mittelalter war es ein wichtiger Ort im Organisationssystem Polens von unheimlich besiedlungsgünstigen natürlichen Gegebenheiten (Wassernetz, schwarze Erden, Salz). Wichtige geschichtliche Momente für Kruszwica waren: Brand der Burg im Jahre 1271, die erste Stadtgründung in der 2. Hälfte des 13. Jh. und die nächste von 1422 sowie die Errichtung in der 2. Hälfte des 14. Jh. einer königlichen Burg. Die Agglomeration von Kruszwica bestand im späten Mittelalter und in der Neuzeit aus einer Gründungsstadt, Gebieten unter der königlichen Verwaltung und eines kirchlichen Zentrums. Die Genese der Verwandlungen dieses Ortes ergab sich aus den organisationswirtschaftlichen Bedingungen des 12. Jh., und insbesondere seiner 2. Hälfte. Von großer Bedeutung war in der 1. Hälfte des 13. Jh. die Tätigkeit der Institutionen, die bereits mit der Gründungsstadt in Verbindung standen, also von Kretschame und der Zollkammer. Das Zentrum des spätmittelalterlichen Kruszwica bildete ein Markt mit einer Fläche von 2,9 ha und ein anliegender Platz (Alter Markt) von 0,8 ha (Abb. 1). Der Alte Markt ist vermutlich mit der ersten Gründung der Stadt zu verbinden. Hier verlief auch ein Handelsweg vom Übergang über den See Gopło, in der Nähe gab es auch eine Salzquelle. Es war auch ein traditioneller Marktplatz. Die spätmittelalterliche Bebauung um den Markt wurde vorwiegend aus Holz, manchmal als Fachwerk ausgeführt. Die Gegend war von Sumpfgebieten umgeben (Abb. 1). Das Hauptzentrum des Kultes in der Gründungsstadt Kruszwica war die Klemens-Kirche, umgeben von einem Friedhof. Aus der ihr vorangehenden Zeit wurden Spuren von Holz-Lehmbauten (Überreste von Kramen?) freigelegt. Im nördlichen Teil des Marktes kamen auch Reste einer Schmiede zutage. Die Größe der Population, die das spätmittelalterliche Kruszwica bewohnt hatte, werden für 500-700 im 13. und bis 400 Einwohner im 15. Jh. berechnet. In den späteren Zeiten nahm die Einwohnerzahl von Kruszwica wegen Kriege und Pesten bedeutend ab. Aufgrund der Gründungsurkunde von 1422 dürfen wir vermuten, daß im 15. Jh. ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung, die bisher die königliche Vorburg bewohnt hatte, ins Stadtzentrum verschoben wurde. Jene Übertragung betraf Bauer und wahrscheinlich auch Kaufleute. In der spätmittelalterlichen Agglomeration von Kruszwica nahmen einen wichtigen Platz auch übrige Kultstätten ein, also neben der Klemens-Kirche auch zwei auf dem östlichen Gopło-Ufer liegende Kirchen (St. Peter und St. Godard, Abb. 1). Es gab auch eine Kapelle – die hl. Stanisław-Kapelle. Unter den Faktoren, die die Entwicklung der Gründungsstadt Kruszwica und dessen Zentrums bestimmten, sind damalige, für die Besiedlung ungünstige Klimaänderungen zu beachten, die die Erweiterung der die Stadtbebauung beschränkenden Sumpfgebiete verursacht haben. Ein anderer Faktor von großem Gewicht war ebenfalls verhältnismäßig geringe Anzahl der damaligen Population von Kruszwica, die eine breitere Kolonisation der

umliegenden Gebiete nicht gestattet hat. Die Entwicklung der Stadt und ihres Zentrums beeinflußten auch bedeutend die Umstände, die mit dem Vorhandensein benachbarter großer feudaler Güter, vor allem der Kirche, in Verbindung standen sowie das Vorhandensein der königlichen Burg und der Sitze vieler Ämter. Eine große Rolle in den Wandlungen der Gründungsstadt Kruszwica spielte eine ungünstige Konjunktur in politischer, verwaltungsmäßiger und militärischer Hinsicht u.i.v.a. Ersichtlich war auch die unterentwickelte Infrastruktur des Handwerks und Handels sowie des lokalen Marktes. In der 2. Hälfte des 14. Jh. nahmen die Stadtbewohner am Bürgerkrieg und an Rauben teil, was mit Sicherheit ungünstig die politisch-wirtschaftliche Stabilität der damaligen Stadt beeinflußte. Im Lichte der oben geschilderten Faktoren wurde festgestellt, daß eine bedeutende Rolle in den Verwandlungen der Stadt die Entstehung von starken Orten der staatlichen und kirchlichen Macht spielte. Ihnen gegenüber erfüllten die Einwohner von Kruszwica Dienstleistungsfunktionen, die sich hauptsächlich auf die Verarbeitung konzentrierten. Es gab auch kein größeres Milieu von Kaufleuten. Jene Faktoren gestalteten auch das Zentrum der Stadt, das selbst in sich eine Gründungsstadt war. Das spätmittelalterliche Kruszwica stellte nachdem ein Gebilde dar, wo die Grundsätze einer städtischen Reform noch nicht völlig eingearbeitet worden waren. Damit stand in Verbindung eine träge Aktivität der Selbstverwaltung und Hemmung der Erfindungskraft der Bürgerschaft. Dies wurde durch noch lebendige autarkische Neigungen verursacht, also u.a. durch Abgrenzung der Feudalherren vom Markt, wie auch durch ihre Anstrebungen, gewisse Institutionen und Einrichtungen der Stadt in Besitz zu nehmen. Städtebaulich war es deutlich sichtbar, daß das Zentrum von Kruszwica über einen gegenüber dem Bevölkerungs- und Wirtschaftspotential unproportional großen Platz für den Markt verfügte. Diese Anlage entstand wahrscheinlich nach der zweiten Stadtgründung, also nach 1442, und sollte die Prestigeabsichten des Herrschers, der durch das verliehene Privileg eine schnellere Entwicklung der Stadt anstrebte, zum Ausdruck bringen. Von ausschlaggebender Bedeutung konnte demnach für die Gründungsstadt Kruszwica die Tatsache sein, daß sowohl der Bereich der weltlichen Macht als auch das sakrale Zentrum nicht der Bürgerschaft oblagen. Im Gefolge entschied es eine geringe Bedeutung dieser Gruppe wie auch das spätere Schicksal der Stadt.